

Evaluationskonzept im Überblick

Strukturqualität

Strukturanalyse

des Netzwerkes (= Beschreibung durch vorhandene Materialien)

Focusgruppeninterviews

mit den Mitgliedern der Demenz-Projektgruppen (10 Personen)

Prozessqualität

2 Schriftliche Befragungen

mit MitarbeiterInnen des Demenz-Netzwerkes (1000 Personen)
FfG

Experteninterviews

mit MitarbeiterInnen des Demenz-Netzwerkes (40 Personen)

Ergebnisqualität

NutzerInneninterviews

mit Demenzkranken (15 Personen)

Focusgruppeninterviews mit

Angehörigen/ Helfern (20 Personen)

Ansprechpartnerinnen

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS)

Zeilweg 42
60439 Frankfurt

Leonore Köhler
Telefon: 069 /95789-157
E-Mail: leonore.koehler@iss-ffm.de

Manuela Kraft
E-Mail: manuela.kraft@iss-ffm.de

Forschungsgesellschaft für Gerontologie (FfG) Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund

Evinger Platz 13
44339 Dortmund

Verena Leve
Telefon: 0231 /728488-13
E-Mail: verena.leve@uni-dortmund.de

Dr. Marion Menke
E-Mail: menke@post.uni-dortmund.de



Evaluation

„Untersuchung der Effektivität der vernetzten Versorgung demenzkranker Menschen im Demenz-Netzwerk Kreis Mettmann“

durch

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS)

Forschungsgesellschaft für Gerontologie (FfG)
Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund



Institut für Sozialarbeit
und Sozialpädagogik e.V.
Zeilweg 42
60439 Frankfurt am Main

Telefon 069 / 95789-0
Telefax 069 / 95789-190
info@iss-ffm.de
www.iss-ffm.de



Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V.

Institut für Gerontologie
an der Universität Dortmund

Anliegen der Evaluation

Der Kreis Mettmann in Nordrhein-Westfalen gehört zu den bevölkerungsdichtesten Landkreisen in Deutschland. Den Herausforderungen durch den demographischen Wandel und damit der überproportionalen Zunahme demenzkranker Pflegebedürftiger begegnet der Kreis seit 2006 durch die Etablierung eines Netzwerks zur nachhaltigen Versorgung Demenzkranker.

Statistischen Hochrechnungen zufolge wird die Zahl der dementiell erkrankten Menschen deutlich ansteigen. Während heute die Zahl auf 1,1 Millionen geschätzt wird, werden für 2030 1,7 Millionen betroffene Menschen vorausgesagt. Dies nahm die Bundesregierung zum Anlass, im Rahmen des „Leuchtturmprojektes Demenz“ in die Demenz-Forschung zu investieren und identifizierte im Jahr 2007 Projekte mit herausragenden Leistungen auf den Gebieten Prävention, Forschung, Diagnose und Therapie, um diese in der Folgezeit weiterzuentwickeln und zu verbreiten.

Das Demenz-Netzwerk Kreis Mettmann wurde u.a. aus 106 Projekten aufgrund seiner Vorbildfunktion und der nachhaltigen Weiterentwicklung des Verbundes ausgewählt.

Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, die Versorgung Demenzkranker durch die Entwicklung gemeinwesenorientierter, dezentraler, stadtteilbezogener Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie durch die Vernetzung der Angebote zu einem „Demenz-Netzwerk“ zu verbessern.

Weiterhin werden neue niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote entwickelt und Lotsendienste für Demenzkranke und ihre Angehörigen aufgebaut.

Durch das Netzwerk sollen u.a. die Selbsthilfekräfte (re-)aktiviert, Selbsthilfe und Selbstorganisation gefördert, vorhandene Ressourcen effizienter nutzbar gemacht und die Prävention und Früherkennung verbessert werden. Außerdem sollen die vorhandenen Versorgungsmöglichkeiten transparenter und weiterentwickelt sowie der Auftrag „ambulant vor stationär“ weiter umgesetzt werden.

Ziel der Evaluation ist die Untersuchung der Effektivität des Versorgungsnetzwerkes im Kreis Mettmann in Nordrhein-Westfalen. Evaluiert werden die Auswirkungen der Netzwerkarbeit auf die Kooperationsbeziehungen der beteiligten Institutionen, der Professionen sowie auf die Versorgung der Demenzkranken und ihrer Angehörigen.

Die Untersuchung ist als eine formative und summative Evaluation angelegt, in der in einem mehr-schichtigen Methodenmix die Struktur-, Prozess-, und Ergebnisqualität des Netzwerkes betrachtet werden. Es werden Dokumentenanalysen, schriftliche Befragungen, Fokusgruppeninterviews und face-to-face-Interviews durchgeführt.

Die Untersuchung soll eine Analyse der Netzwerkarbeit für die beteiligten Institutionen, Professionen und NutzerInnen erlauben. Es gilt die förderlichen und hinderlichen Faktoren darzulegen, die auf struktureller, institutioneller und individueller Ebene aus Sicht der MitarbeiterInnen und NutzerInnen die Effektivität der durchgeführten Maßnahmen beeinflussen. Es werden Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung und Übertragungsfähigkeit des Netzwerkes erarbeitet.

Ziele

- Übertragbare Ergebnisse und Empfehlungen für andere Kreise und Kommunen
- Optimierung der vernetzten Versorgungsstrukturen

Fragestellungen

- Welche Dienste/ Angebote sollen für die Adressaten vorgehalten werden?
- Wie können geeignete Partner und Instanzen für ein solches Versorgungsnetzwerk gewonnen werden?
- Welche Kommunikationswege sind in einem Netzwerk nützlich?
- Wie und wofür können Angehörige und freiwillig Engagierte gewonnen werden?

Nutzen/Vorteile für den Kreis Mettmann

- Positive Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Fachtag, Homepage)
- Best Practice: Übertragbarkeit in andere Kommunen nach dem „Modell Kreis Mettmann“
- Transparenz der Ergebnisse des Netzwerkes
- Verbesserungspotentiale: Verbesserung der Gesamtsituation durch die Identifizierung von förderlichen und hinderlichen Faktoren